

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

7. Mai 2026

„Deka

Auf der Kippe.

Es ist erstaunlich, mit welcher Gelassenheit die Märkte weiterhin auf den seit Ende Februar andauernden Krieg im Nahen Osten und die damit einhergehende faktische Sperrung der Straße von Hormus, der Hauptschlagader des globalen Öl- und Gashandels, reagieren. Dabei gibt es immer wieder Hoffnung verheißende Meldungen und Äußerungen von Politikern, die kurz darauf wieder zu relativieren sind. Die Lage im Nahen Osten erscheint weiterhin fragil. Doch erwirtschafteten die börsennotierten Unternehmen in den USA im abgelaufenen ersten Quartal ausgezeichnete Gewinnzuwächse, und die dortigen Aktienmärkte honorierten dies mit neuen Rekordhochs. Auch die europäischen Märkte zeigen sich vergleichsweise robust. An den Anleihemärkten sind die Renditen auf recht moderaten Niveaus geblieben, es wurden also keine stärkeren Inflationsanstiege eingepreist.

Eine wirkliche Beruhigung der Lage im Nahen Osten und eine Erholung der Lieferketten wird Zeit benötigen. Bislang hört man nur vereinzelt von ersten Material- bzw. Rohstoffengpässen aufgrund der Sperrung der Straße von Hormus, beispielsweise bei Kerosin. Je länger aber der Schiffsverkehr stockt, umso spürbarer könnten die Mangelercheinungen für die Weltwirtschaft werden. Keiner weiß genau, ob und wann die Situation kippt, aber die Sorgen nehmen zu. Die Unsicherheit plagt nicht nur die privaten Haushalte und die Unternehmen, sondern auch die Notenbanken. Käme es zu einem ausgeprägten Versorgungsengpass, wären Ölpreise von 150 US-Dollar und mehr für ein Fass Rohöl zu erwarten. Solch hohe Preise für längere Zeit könnten eine erneute Inflationswelle auslösen, der geldpolitische Handlungsbedarf stiege an. Die Europäische Zentralbank wird sehr wachsam bleiben und den Fehler von 2022 nicht wiederholen wollen. Das bedeutet, dass im Zweifelsfall hierzulande auch mit mehr als einer Leitzinserhöhung zu rechnen wäre. Dagegen wird die US-Notenbank Fed unserer Einschätzung zufolge eher mit einer geldpolitischen Lockerung auf die aktuelle Situation reagieren, nicht zuletzt, weil ihr das Verhindern einer Rezession wichtiger ist als die Vermeidung kurzzeitiger Inflationsspitzen.

Alle Hoffnungen ruhen nun auf einer baldigen Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs in der Straße von Hormus. Sollte dies bis zum Sommer gelingen, blieben die dämpfenden Wirkungen auf das globale Wachstum aus unserer Sicht begrenzt. Mit der Auflösung des Handelsstaus würden die Energiepreise wieder zurückgehen, und dann könnte endlich auch die lang ersehnte konjunkturelle Besserung in Deutschland starten.

Drohende Rohstoffengpässe



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

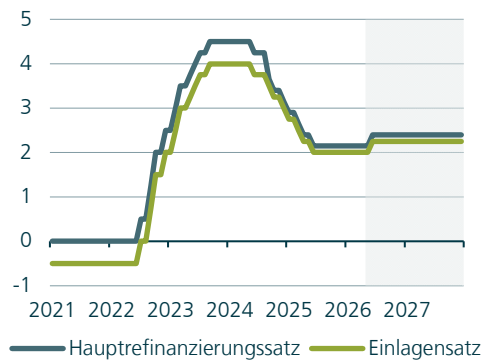
<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>



Mai 2026

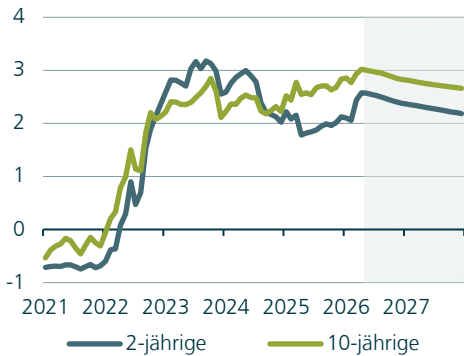
Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



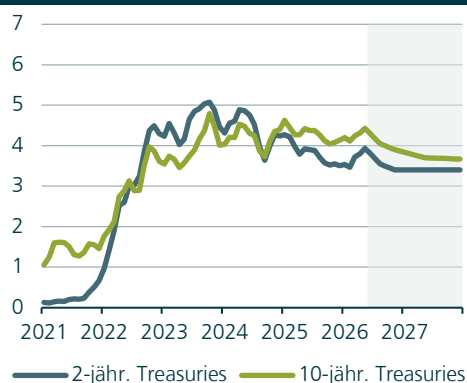
Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Auf der EZB-Presskonferenz am 30. April gab Präsidentin Lagarde zu verstehen, dass eine Anhebung der Leitzinsen bei der kommenden Sitzung am 11. Juni sehr wahrscheinlich ist, sofern die Weltmarktpreise von Rohöl und Erdgas bis dahin nicht spürbar zurückgegangen sein sollten. Hintergrund dessen ist der Eindruck der Notenbanker, dass sich der mittelfristige Inflationsausblick weiter von ihrem makroökonomischen Basisszenario entfernt hat. Dies betreffe sowohl das Niveau der Energiepreise als auch die Weitergabe in die allgemeine Preisentwicklung. Dennoch betrachten wir weitere Zinsschritte in der zweiten Jahreshälfte nach wie vor nicht als vorprogrammiert. Die EZB teilt die Einschätzung, dass Angebotsschocks ein geringeres Ausmaß an geldpolitischer Straffung erfordern, und betont die negativen Effekte des Krieges im Nahen Osten auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Sofern die Energiepreise in absehbarer Zeit zu sinken beginnen und sich Ausstrahlungseffekte auf die Kerninflation in Grenzen halten, könnte die EZB auf eine weitere Anhebung der Leitzinsen verzichten.

Prognoserevision: –

Rentenmarkt Euroland

Die Weltmarktpreise von Rohöl und Erdgas bleiben vorerst die dominierende Triebfeder der Rentenmärkte. Sollte der Konflikt im Nahen Osten in den kommenden Wochen spürbar entschärft werden und damit Aussicht auf nachhaltig niedrigere Energiepreise bestehen, würden Marktteilnehmer ihre Leitzinserwartungen deutlich zurückschrauben müssen. Dies dürfte auf weite Teile der Bundkurve ausstrahlen, zumal die längeren Laufzeitbereiche auch von wieder rückläufigen Inflationserwartungen profitieren würden. Umgekehrt sollten eine Verhärtung des Konflikts und weiter steigende Ölpreise vor allem das kurze Ende belasten. Eine stärker als erwartete Straffung durch die EZB würde die längerfristigen Inflations- und Wachstumserwartungen abnehmen lassen und sich deshalb in einer Verflachung der Bundkurve niederschlagen.

Prognoserevision: –

Rentenmarkt USA

Weiterhin ist die Ölpreisentwicklung maßgeblich für den US-Rentenmarkt. Von ihr hängt ab, ob und in welchem Ausmaß die Renditen in den kommenden Monaten fallen. Die Fed hat Ende April erwartungsgemäß das Leitzinsintervall unverändert gelassen und bleibt damit im leicht restriktiven Bereich. Es war die letzte Sitzung unter Fed-Präsident Jerome Powell; im Juni übernimmt Kevin Warsh. Nach seinen jüngsten Äußerungen soll die Fed künftig zurückhaltender kommunizieren und weniger in die Preisbildung an den Kapitalmärkten eingreifen. Trotz des Amtswechsels erwarten wir die nächste Leitzinssenkung erst im September. Ausschlaggebend hierfür ist die zu starke Preisentwicklung außerhalb von Energie und Nahrungsmitteln in den vergangenen Monaten.

Prognoserevision: Zeitliche Verschiebung der beiden Leitzinssenkungen um ein Quartal nach hinten.



Mai 2026

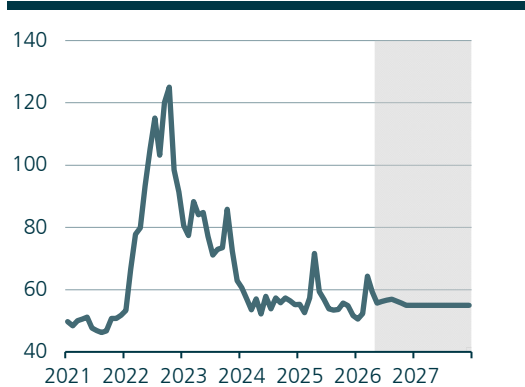
DAX Performanceindex



Wertentwicklung DAX	von 06.05.20 bis 06.05.21	06.05.21 bis 06.05.22	06.05.22 bis 06.05.23	06.05.23 bis 06.05.24	06.05.24 bis 06.05.25	06.05.25 bis 06.05.26
	43,28%	-10,02%	16,72%	13,87%	27,92%	7,18%

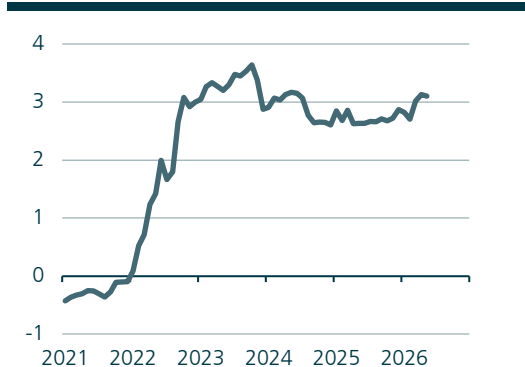
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Die Berichtssaison für das erste Quartal startete solide. Ungewöhnlich viele Unternehmen übertrafen bisher die Gewinnprognosen der Analysten, wenngleich die aggregierte Gewinnüberraschung negativ ist. Auch bei den Umsätzen überwiegen die Enttäuschungen. Mit einem erwarteten Gewinnplus von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr und 10 % für das Gesamtjahr bleibt der DAX hinter der Konkurrenz zurück. Das spiegelte die relative Performance der letzten Wochen ebenfalls wider. Gründe für schwächere die Wert- wie Gewinnentwicklung sind vor allem die geringe Gewichtung von KI-Profiten und das Fehlen von Energieaktien, welche manche Indizes unterstützten. Immerhin stabilisierten sich zuletzt die Gewinnrevisionen. Zentral für die kurzfristige Performance ist, ob die Straße von Hormus zeitnah weitgehend geöffnet wird.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Kursprognose für 3 Monate.

Unternehmensanleihemarkt Euroland

An den Kreditmärkten sind die Belastungen durch den Nahost-Krieg nahezu vollends abgeschüttelt worden. Unternehmensanleihen sowohl aus dem Investmentgrade-Bereich als auch High Yield-Bonds handeln im Spread in der Nähe der Niveaus von vor dem Kriegsausbruch. Die Berichtssaison der großen Unternehmen zum ersten Quartal unterstützt den Markt. Doch während die bisherigen Ergebnisse in den USA sehr stark waren, fielen Umsätze und Gewinne in Europa eher gemischt aus. Dennoch sind die Gewinnerwartungen der Marktteilnehmer für das Gesamtjahr weiterhin sehr optimistisch. Aufgrund der laufenden Berichtssaison und wegen der Verunsicherung durch den Krieg ist die Neuemissionspipeline im April im Volumen etwas zurückgefallen, die angebotenen Anleihen werden aber sehr gut aufgenommen.

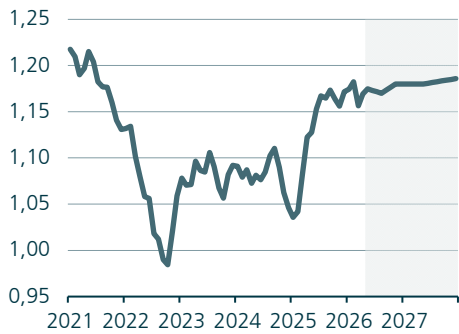
Covered Bonds

Covered-Bond-Spreads bleiben trotz des volatilen Makro-Umfelds aufgrund der hohen Kreditqualität stabil. Tragend sind dabei die weiterhin robusten Fundamentaldaten des europäischen Bankensektors sowie die Qualität der Sicherheiten-Pools. Im Covered-Bond-Segment dominieren seit geraumer Zeit die Upgrades – zuletzt hat die Verbesserung des Sovereign Ratings von Italien durch Moody's zu einer Hochstufung von zahlreichen Programmen geführt. Die Kreditqualität deutscher Emittenten bleibt auf hohem Niveau stabil: Moody's hat die Risikoeinschätzung für deutsches CRE Collateral reduziert und seine Ratings im europäischen Financials-Segment angepasst. Für Covered-Bond-Emittenten ist diese Entwicklung strukturell positiv, hat aufgrund der bereits engen Spread-Niveaus jedoch nicht zu einer weiteren Einengung geführt. Moody's hat in diesem Zuge zwar einige Senior-Preferred-Ratings herabgestuft, die Covered-Bond-Ratings blieben aufgrund der hohen Übersicherung allerdings unverändert.



Mai 2026

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



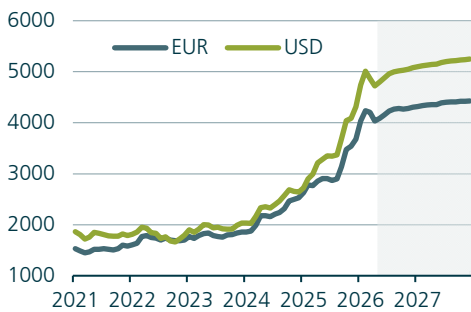
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Seit Mitte April hat sich der EUR-USD-Wechselkurs um die Marke von 1,17 USD je EUR bewegt. Für den Euro ergaben sich zuletzt divergierende Einflüsse. Stützend erwiesen sich die gestiegenen Leitzinserhöhungserwartungen an die EZB, während für die Fed an den Märkten keine Leitzinsänderungen eingepreist wurden. Belastend für den Euro wirken die Risiken an den Energiemärkten, die mit der Dauer des Kriegs im Nahen Osten zunehmen. Denn der Energiepreisanstieg dürfte das Wirtschaftswachstum in Euroland – im Vergleich zu den beiden anderen großen Binnenmärkten USA und China – am deutlichsten belasten. Die Entwicklungen im Nahen Osten werden weiterhin Taktgeber für den Wechselkurs sein. Mittelfristige Ölpreisrückgänge (unser Hauptszenario) dürften den Euro stützen, während die Negativszenarien eher für einen stärkeren US-Dollar sprechen.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 30.04.20 bis 30.04.21	30.04.21 bis 30.04.22	30.04.22 bis 30.04.23	30.04.23 bis 30.04.24	30.04.24 bis 30.04.25	30.04.25 bis 30.04.26
Gold in Euro	-5,12%	23,30%	0,00%	18,99%	35,53%	35,08%
Gold in USD	4,34%	8,15%	4,57%	15,20%	44,13%	39,48%

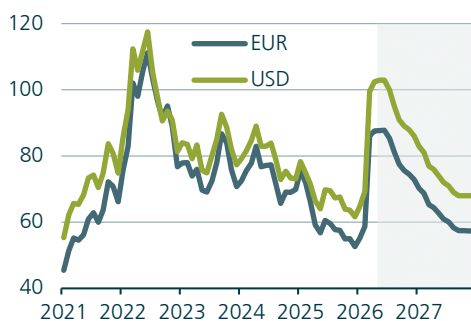
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Der Goldpreis verharrt derzeit deutlich unter den zum Jahresbeginn erreichten Höchstständen. Zwar kratzte die Goldnotierung Mitte April an der Marke von 4.800 US-Dollar je Feinunze, geriet jedoch im weiteren Monatsverlauf unter Druck. Denn im Zuge des anhaltenden Kriegs im Nahen Osten und der damit verbundenen Risiken für die Ölversorgung stiegen die Rohölpreise in der zweiten Aprilhälfte deutlich an, was die Inflationserwartungen erhöhte. In der Folge preisten die Märkte eine für längere Zeit restriktive Geldpolitik der US-Notenbank ein. Die steigenden Renditen von US-Staatsanleihen und höhere Realzinsen belasteten den Goldpreis spürbar, und die Aufwertung des US-Dollars erzeugte zusätzlichen Gegenwind. Unterstützung kam im ersten Quartal von der physischen Nachfrage, wie die Daten des World Gold Councils zeigen. Diese blieb insgesamt robust und wurde durch die Notenbankkäufe sowie durch die Barren- und Münznachfrage gestützt.

Prognoserevision: –

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 30.04.20 bis 30.04.21	30.04.21 bis 30.04.22	30.04.22 bis 30.04.23	30.04.23 bis 30.04.24	30.04.24 bis 30.04.25	30.04.25 bis 30.04.26
Brent in Euro	142,01%	85,37%	-30,43%	14,10%	-32,44%	74,92%
Brent in USD	166,13%	62,59%	-27,25%	10,46%	-28,16%	80,62%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

Mit jeder Woche, in der die Straße von Hormus faktisch unpassierbar bleibt, muss die Weltwirtschaft zusätzlich auf Lagervorräte bzw. auf strategische Reserven zurückgreifen, um das fehlende Ölangebot zu ersetzen. Dies kann für eine gewisse Zeit Versorgungsengpässe verhindern, aber der Zeitpunkt, zu dem Rohöl und zunächst wohl vor allem Rohölprodukte wie Kerosin punktuell nicht mehr in der nachgefragten Menge zur Verfügung stehen werden, rückt näher. Prognosen darüber, ob, wann, wo und in welchem Ausmaß Energierohstoffe genau fehlen werden, sind mit enormer Unsicherheit behaftet. Allerdings signalisieren neben den hohen Ölpreisen inzwischen auch Unternehmensumfragen, dass die Sorgen diesbezüglich nennenswert zunehmen. Wir unterstellen in unserem Hauptszenario, dass spätestens in zwei Monaten wieder deutlich mehr Energielieferungen durch die Straße von Hormus transportiert werden können.

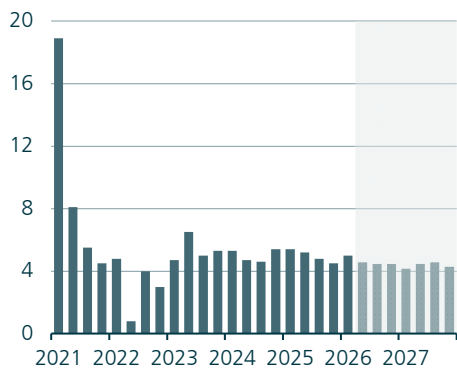
Prognoserevision: –



Mai 2026

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



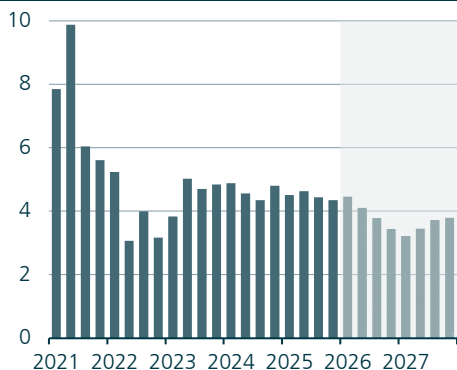
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Das Bruttoinlandsprodukt hat im ersten Quartal im Vorjahresvergleich um 5,0 % zugelegt. Die chinesische Wirtschaft wird weiterhin von der starken Exportentwicklung getragen. Die Energiekrise lastet allerdings auf dem Ausblick für die Weltwirtschaft und damit auch auf dem Ausblick für chinesische Ausfuhren. Doch erhält die Nachfrage nach „grünen“ Technologien, in denen China Weltmarktführer ist, durch die Nahostkrise mittelfristig einen weiteren Schub. Gleichzeitig nutzt China weiterhin in großem Umfang Kohle zur Stromerzeugung und hat damit einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Volkswirtschaften, die bei der Stromerzeugung auf Flüssiggas setzen, das sich stark verteuert hat. Das Treffen des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping mit US-Präsident Donald Trump am 14. Mai dient der Stabilisierung des bilateralen Verhältnisses, wobei einer Annäherung in der Handelspolitik Grenzen gesetzt sind.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



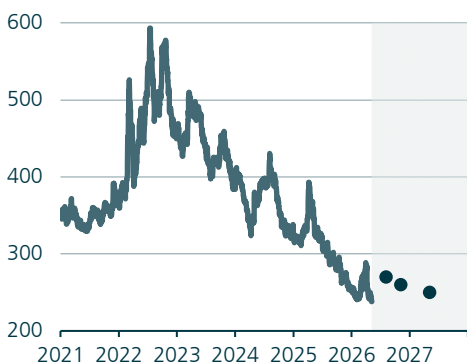
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Nach jüngsten Meldungen steigen die Chancen auf eine vorläufige Einigung zwischen den USA und Iran und damit auf eine zeitnahe Öffnung der Straße von Hormus. Da es auch nach einer Öffnung Monate dauern wird, bis sich die Energiemärkte normalisieren, werden die Energiepreise noch für längere Zeit hoch bleiben. Schwellenländernnotenbanken werden in diesem Umfeld vorsichtiger, und in einigen Ländern, wie auf den Philippinen, wird die Geldpolitik bereits wieder gestrafft. Am 14. Mai wird US-Präsident Trump nach China reisen, um Staatspräsident Xi Jinping zu treffen. Die Tatsache, dass das Treffen stattfindet, ist ein Zeichen, dass beide Seiten an einem stabilen bilateralen Verhältnis interessiert sind und eine erneute Eskalation des Handelskriegs in den kommenden Monaten unwahrscheinlich ist.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für Mexiko, Türkei, Chile und Tschechien. Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für Südkorea und Ungarn.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Die Stimmung an den Schwellenländernmärkten war in den vergangenen Wochen gut und wurde durch die jüngsten Zeichen einer Entspannung im Nahen Osten zusätzlich gestützt. Dies gilt besonders für den Aktienmarkt, der weiterhin ganz wesentlich vom Boom der Halbleiterproduzenten in Taiwan und Südkorea getrieben wird. Auch EM-Hartwährungsanleihen haben sich gut entwickelt, weil sich die Risikoprämien nach der Verkündung eines Waffenstillstands im Nahostkrieg eingengt haben. Das Bild für die kommenden Monate ist gemischt: Es ist bislang kein Ende der sehr hohen Nachfrage nach Halbleitern abzusehen, sodass das Umfeld für die Aktienmärkte Taiwans und Südkoreas gut bleibt. Die Kursdynamik der vergangenen Monate erscheint allerdings nicht nachhaltig. Die globalen Rentenmärkte sind seit Beginn des Nahostkriegs wegen zunehmender Inflationssorgen etwas unter Druck geraten. Mit einer Öffnung der Straße von Hormus würde sich hier die Stimmung wohl wieder drehen. Die Risikoprämien von EM-Hartwährungsanleihen haben sich dagegen mittlerweile so stark eingengt, dass wir hier ein moderates Korrekturpotenzial sehen.

Mai 2026

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien leicht überarbeitet, die Eintrittswahrscheinlichkeit des Basisszenarios reduziert und die des Risikoszenarios erhöht.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 65 %)

- Beruhigung im Nahost-Konflikt in absehbarer Zeit, Schifffahrt durch Straße von Hormus kommt bis zum Sommer wieder in Gang, Normalisierung – insbesondere bei der Versorgung mit Energierohstoffen – erfolgt erst im späten Verlauf von 2026. Dauerhaft höhere Energiepreise als vor dem Konflikt.
- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Negative Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Der hieraus resultierende Technologiewettlauf befeuert die ökonomische Aktivität. Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und weniger Migration bremst US-Konjunktur.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken achten auf Verankerung der mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 %. EZB erhöht Leitzinsen um 25 Basispunkte, um Inflationsrisiken zu begegnen. Fed senkt Leitzinsen bis Ende 2026 um insgesamt 50 Basispunkte.
- Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der verstärkte Protektionismus, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum, vom digitalen und nachhaltigen Umbau der Wirtschaft und von höheren Rüstungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 25 %)

- Kämpfe im Nahen Osten eskalieren erneut und weiten sich dramatisch aus. Dem Iran gelingt es, die Schifffahrt durch die Straße von Hormus für längere Zeit zu unterbinden und Ölförder- oder -exportanlagen in der Region systematisch auszuschalten.
- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem globalen Handelskrieg.
- Politisierung wichtiger US-Institutionen wie der Notenbank Fed führt zu starker Verunsicherung und Vertrauensverlust an den Märkten.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst Schuldenkrise bzw. sogar Finanzkrise aus.
- Deutlich höhere Inflationsraten wegen umfassender protektionistischer Maßnahmen oder wegen spürbar steigender Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Daraus resultierende geldpolitische Straffung führt zu einer massiven Rezession.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinnstreiber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.



Mai 2026

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	2,9	0,2	0,8	1,1	2,3	2,9	2,2	4,4	3,9	3,8	-3,1	-4,5	-4,0
Frankreich	2,2	0,9	0,7	0,9	0,9	2,5	2,1	-0,4	-0,3	-0,2	-5,1	-4,9	-4,8
Italien	1,8	0,7	0,6	0,8	1,6	2,8	1,9	1,2	0,6	1,1	-3,4	-3,3	-3,3
Spanien	1,3	2,8	2,1	1,5	2,7	3,1	2,0	2,9	2,2	1,9	-2,8	-2,3	-2,5
Niederlande	0,7	1,8	1,1	1,3	3,0	2,9	2,3	8,8	8,8	8,7	-1,8	-2,7	-2,1
Belgien	0,4	1,0	0,6	0,9	3,0	3,8	2,5	-2,1	-2,0	-1,9	-5,3	-5,1	-5,2
Euroland	11,4	1,4	0,7	1,2	2,1	2,9	2,1	2,2	1,9	2,0	-3,2	-3,6	-3,4
Schweden	0,4	1,8	2,2	2,3	2,6	1,4	1,3	6,1	5,3	4,7	-1,4	-2,4	-1,9
Dänemark	0,2	2,9	1,8	1,8	1,8	1,8	2,0	12,5	12,3	11,5	2,9	0,2	-0,4
EU-23	12,1	1,4	0,8	1,2	2,1	2,9	2,1	2,6	2,2	2,3	-3,0	-3,5	-3,3
Polen	1,0	3,6	3,3	2,8	3,6	3,3	2,6	-0,9	-1,3	-0,9	-6,8	-6,3	-6,2
Tschechische Rep.	0,3	2,6	1,8	2,0	2,5	2,1	2,1	0,6	0,3	0,6	-1,8	-2,6	-2,8
Ungarn	0,2	0,4	1,6	2,5	4,4	3,2	3,2	1,7	0,5	0,6	-5,0	-5,3	-4,6
EU-27	14,0	1,6	1,0	1,4	2,5	3,1	2,2	1,6	1,4	1,5	-3,4	-3,8	-3,6
USA	14,6	2,1	2,2	2,2	2,7	3,1	1,7	-3,6	-3,0	-3,0	-7,4	-7,0	-6,5
Japan	3,3	1,2	0,8	1,0	3,1	1,7	2,1	4,8	4,5	4,0	-0,5	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,4	0,7	1,3	3,4	3,3	2,6	-3,1	-3,4	-3,1	-5,4	-3,9	-3,1
Kanada	1,3	1,7	1,2	1,9	2,1	2,5	2,2	-0,9	-1,0	-1,0	-1,8	-2,0	-2,0
Australien	1,0	2,0	2,2	2,2	2,8	4,1	2,8	-2,6	-2,5	-2,5	-1,3	-2,0	-1,5
Schweiz	0,4	1,3	1,3	1,4	0,1	0,5	0,5	7,1	6,8	7,1	0,5	0,2	0,3
Norwegen	0,3	1,8	1,4	0,9	3,0	3,4	2,3	14,1	14,3	13,6	9,3	10,2	8,3
Industrieländer⁴⁾	35,3	1,7	1,5	1,7	2,5	2,9	2,0	-0,3	-0,2	-0,2	-4,5	-4,7	-4,3
Russland	3,4	1,0	0,8	1,0	8,7	6,2	4,8	1,7	2,6	1,6	-2,6	-3,0	-2,8
Türkei	1,8	3,6	2,7	3,4	35,2	31,5	23,9	-1,8	-3,1	-3,4	-2,9	-3,6	-4,5
Ukraine	0,3	1,8	1,2	2,5	12,7	9,1	6,1	-15,0	-19,0	-16,7	-23,6	-19,3	-19,0
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,5	2,0	1,6	2,0	14,2	12,0	9,0	-2,1	-1,9	-2,1	X	X	X
Ägypten	1,1	4,4	4,5	5,3	14,1	13,5	8,6	-2,7	-4,5	-3,3	-6,8	-7,5	-6,5
Saudi-Arabien	1,3	4,5	-0,9	6,6	2,0	2,5	2,0	-2,3	-2,7	-1,8	-5,8	-5,3	-3,8
Südafrika	0,5	1,1	1,4	1,7	3,2	3,9	3,7	-0,4	-1,4	-0,6	-4,0	-4,2	-4,2
Naher Osten, Afrika	5,3	3,9	2,0	4,9	9,0	7,9	6,4	2,6	1,2	2,3	X	X	X
Brasilien	2,4	2,3	1,7	1,7	5,0	4,5	4,2	-3,0	-2,6	-2,7	-6,9	-7,1	-7,1
Mexiko	1,6	0,8	0,8	1,9	3,8	3,9	3,3	-0,4	-0,5	-0,7	-3,9	-3,8	-3,5
Argentinien	0,7	4,4	3,2	3,1	41,9	31,6	19,3	-1,1	-0,2	-0,5	0,2	0,3	0,4
Chile	0,3	2,6	2,0	2,7	4,2	4,2	3,4	-1,1	-1,7	-1,8	-3,0	-2,3	-1,4
Lateinamerika*	6,3	2,3	1,8	2,2	8,5	7,4	5,5	-1,3	-1,2	-1,4	X	X	X
China	19,6	5,0	4,6	4,4	0,1	1,1	0,9	3,8	3,5	3,3	-7,9	-8,2	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,5	6,6	2,2	4,7	4,5	-0,4	-1,3	-1,0	-7,4	-7,4	-7,3
Indonesien	2,4	5,1	4,9	4,8	1,9	3,6	3,1	-0,1	-0,5	-0,6	-2,9	-3,5	-3,2
Südkorea	1,6	1,0	2,6	1,6	2,1	2,7	2,2	6,6	4,7	4,0	-2,4	-3,0	-2,7
Asien ohne Japan	37,2	5,5	5,0	4,7	1,1	2,5	2,2	3,9	3,7	3,7	X	X	X
Emerging Markets*	56,3	4,5	3,9	4,1	4,4	4,8	3,9	2,4	2,2	2,2	X	X	X
Summe⁶⁾*	91,7	3,4	3,0	3,1	3,7	4,1	3,1	X	X	X	X	X	X

1) Von 2025 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



Mai 2026

Aktien

Index	Stand am 6. Mai 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	24.918,69	26.000	25.500	26.500
EuroStoxx50	6.027,13	6.150	6.200	6.450
S&P 500	7.365,12	7.400	7.600	7.700
Topix	3.728,73	4.000	4.100	4.200

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 6. Mai 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,15	2,40	2,40	2,40
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,00	2,25	2,25	2,25
	Overnight (€STR)	1,93	2,19	2,19	2,20
	3 Monate (EURIBOR)	2,24	2,40	2,40	2,40
	12 Monate (EURIBOR)	2,87	2,80	2,70	2,60
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,57	2,50	2,40	2,30
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,69	2,65	2,55	2,45
	Bundesanleihen, 10 Jahre	3,00	2,95	2,85	2,75
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,54	3,45	3,35	3,25
USA	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	3,50-3,75	3,25-3,50	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	3,62	3,61	3,36	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	3,87	3,55	3,40	3,40
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,00	3,70	3,60	3,55
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,35	4,05	3,90	3,70
	US-Treasuries, 30 Jahre	4,94	4,70	4,50	4,20
Japan	Geldpolitik (Call)	0,75	1,00	1,00	1,25
	Overnight (TONAR)	0,73	1,06	1,06	1,31
	JGBs, 2 Jahre	1,39	1,40	1,45	1,65
	JGBs, 10 Jahre	2,52	2,25	2,25	2,25
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	3,75	3,75	3,75	3,50
	Overnight (SONIA)	3,73	3,75	3,50	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,38	4,20	3,90	3,80
	Gilts, 10 Jahre	4,94	4,70	4,50	4,20
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,00
	Overnight (SARON)	-0,04	0,00	0,00	0,00
	2 Jahre	0,13	0,15	0,20	0,20
	10 Jahre	0,39	0,40	0,40	0,45
Schweden	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	1,75
	3 Monate (STIB)	2,05	2,05	2,05	2,10
	2 Jahre	2,24	2,20	2,10	2,10
	10 Jahre	2,79	2,80	2,70	2,60
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,00	4,25	4,25	4,25
	3 Monate (NIBOR)	4,48	4,60	4,60	4,60
	2 Jahre	4,57	4,45	4,40	4,10
	10 Jahre	4,41	4,30	4,20	4,05
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	1,75	2,00	2,00	2,00
	3 Monate (CIBOR)	2,14	2,35	2,35	2,35
	2 Jahre	2,23	2,20	2,10	2,00
	10 Jahre	2,85	2,85	2,75	2,65
Kanada	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,50
	Overnight (CORRA)	2,28	2,25	2,25	2,50
	2 Jahre	2,91	2,85	2,90	3,00
	10 Jahre	3,51	3,40	3,30	3,20
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,35	4,35	4,35	4,35
	3 Monate (ABB)	4,44	4,45	4,45	4,30
	2 Jahre	4,66	4,45	4,20	3,65
	10 Jahre	4,95	4,75	4,55	4,10



Mai 2026

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			6. Mai 26	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	3,75	3,75	3,75	3,75
		2 Jahre	4,48	4,30	4,10	3,80
		10 Jahre	5,60	5,40	5,20	5,10
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,50	3,50	3,50	3,50
		2 Jahre	3,99	3,90	3,80	3,50
		10 Jahre	4,82	4,65	4,50	4,36
	Türkei	Geldpolitik	37,00	37,00	37,00	33,00
		2 Jahre	37,52	36,50	35,50	34,00
		10 Jahre	31,05	30,50	29,50	28,50
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,25	6,25	6,00	5,25
		3 Jahre	5,87	5,85	5,80	5,70
		10 Jahre	5,90	6,05	6,05	6,00
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	6,75	6,75	6,75	6,75
		2 Jahre	7,52	7,30	7,20	7,10
		10 Jahre	8,74	8,60	8,50	8,50
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	14,50	14,25	13,75	13,00
		2 Jahre	13,53	13,10	13,00	12,80
		10 Jahre	13,92	13,30	13,10	13,00
	Mexiko	Geldpolitik	6,75	6,50	6,50	6,50
		2 Jahre	7,49	7,40	7,20	6,60
		10 Jahre	9,06	8,70	8,50	8,20
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30	1,30
		3 Jahre	1,29	1,40	1,40	1,40
		10 Jahre	1,76	1,70	1,70	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,25	5,25
		3 Jahre	6,46	6,50	6,40	6,30
		10 Jahre	6,91	6,80	6,70	6,60
	Südkorea	Geldpolitik	2,50	2,50	2,50	2,50
		2 Jahre	3,50	3,40	3,10	3,00
		10 Jahre	3,94	3,70	3,50	3,20

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung			
			6. Mai 26	3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	251	285	275	265	
		Ungarn	97	110	105	100	
		Polen	87	100	95	90	
	Afrika	Südafrika	217	245	235	230	
	Lateinamerika	Mexiko	197	225	215	205	
		Brasilien	171	195	185	180	
		Chile	84	95	90	90	
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	88	100	95	90	
		VAE	79	90	85	85	
	Asien	Indonesien	82	95	90	85	
		China	59	65	65	60	
		Philippinen	68	75	75	70	
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)			238	270	260	250

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



Mai 2026

Währungen

EURO		Stand am 6. Mai 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,17	1,17	1,18	1,18
	EUR-CAD	1,60	1,60	1,60	1,58
	EUR-AUD	1,63	1,64	1,66	1,71
Japan	EUR-JPY	183,72	183,00	180,00	178,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,86	0,87	0,87	0,87
	EUR-CHF	0,92	0,92	0,93	0,93
	EUR-SEK	10,86	10,80	10,80	10,70
	EUR-NOK	10,92	11,00	11,10	11,20
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,23	4,30	4,28	4,25
	EUR-CZK	24,34	24,60	24,50	24,40
	EUR-TRY	53,13	54,99	57,82	60,18
	EUR-HUF	358,19	365,00	365,00	370,00
Afrika	EUR-ZAR	19,28	19,89	20,06	20,06
Lateinamerika	EUR-BRL	5,78	5,97	6,25	6,25
	EUR-MXN	20,27	20,36	21,00	21,00
Asien	EUR-CNY	8,00	7,96	7,97	7,91
	EUR-INR	111,41	109,98	108,56	109,74
	EUR-KRW	1701	1708	1711	1699
US-Dollar		Stand am 6. Mai 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,36	1,37	1,36	1,34
	AUD-USD	0,72	0,71	0,71	0,69
Japan	USD-JPY	156,43	156,41	152,54	150,85
Euro-Outs	GBP-USD	1,36	1,34	1,36	1,36
	USD-CHF	0,78	0,79	0,79	0,79
	USD-SEK	9,25	9,23	9,15	9,07
	USD-NOK	9,30	9,40	9,41	9,49
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,60	3,68	3,63	3,60
	USD-CZK	20,72	21,03	20,76	20,68
	USD-TRY	45,21	47,00	49,00	51,00
	USD-HUF	304,98	311,97	309,32	313,56
Afrika	USD-ZAR	16,42	17,00	17,00	17,00
Lateinamerika	USD-BRL	4,92	5,10	5,30	5,30
	USD-MXN	17,26	17,40	17,80	17,80
Asien	USD-CNY	6,81	6,80	6,75	6,70
	USD-INR	94,62	94,00	92,00	93,00
	USD-KRW	1448	1460	1450	1440

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 6. Mai 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.694,30	5.000	5.050	5.150
Gold (EUR je Feinunze)	3.997,19	4.270	4.280	4.360
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	95,08	92	85	71
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	80,96	79	72	60
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	101,27	95	88	74
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	86,23	81	75	63

Mai 2026

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	0,8 (→ 0,8)	1,1 (↘ 1,2)	2,9 (↗ 2,8)	2,2 (→ 2,2)
Euroland	0,7 (↘ 0,9)	1,2 (→ 1,2)	2,9 (↗ 2,7)	2,1 (↗ 2,0)
USA	2,2 (→ 2,2)	2,2 (→ 2,2)	3,1 (↗ 3,0)	1,7 (→ 1,7)
China	4,6 (→ 4,6)	4,4 (→ 4,4)	1,1 (→ 1,1)	0,9 (→ 0,9)
Welt	3,0 (→ 3,0)	3,1 (↘ 3,2)	4,1 (↗ 3,9)	3,1 (↗ 3,0)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,25 (→ 2,25)	2,25 (→ 2,25)	2,25 (→ 2,25)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,95 (↗ 2,90)	2,85 (↗ 2,80)	2,75 (↗ 2,70)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	3,50-3,75 (↗ 3,25-3,50)	3,25-3,50 (↗ 3,00-3,25)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,05 (→ 4,05)	3,90 (↘ 3,95)	3,70 (↘ 3,75)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,17 (→ 1,17)	1,18 (→ 1,18)	1,18 (→ 1,18)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	5.000 (→ 5.000)	5.050 (→ 5.050)	5.150 (→ 5.150)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	95 (→ 95)	88 (→ 88)	74 (↘ 76)
Aktien	DAX	Indexpunkte	26.000 (↗ 25.000)	25.500 (→ 25.500)	26.500 (→ 26.500)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	6.150 (→ 6.150)	6.200 (→ 6.200)	6.450 (→ 6.450)
	S&P 500	Indexpunkte	7.400 (↗ 7.100)	7.600 (↗ 7.200)	7.700 (↗ 7.600)
	Topix	Indexpunkte	4.000 (↗ 3.950)	4.100 (↗ 3.980)	4.200 (→ 4.200)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



Mai 2026

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Thomas Drissner: Tel. -3128; E-Mail: thomas.drissner@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

07.05.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

9. Juni 2026

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.